

Die Slusia



Schlossbrunnen vorzeitig winterfest

Hallo, ihr lieben Menschenkinder an Schleuse, Erle und Nahe. „Wenn alle Brunnlein fließen...“ – so beginnt ein schönes altes Volkslied. Als ich am Montag an der Schlosskreuzung in Schleusingen aufgetaucht bin, hab ich mit Erschrecken festgestellt, dass sie nicht mehr fließen, die Brunnen im Schlosspark. Nanu, dachte ich, ist mal wieder was kaputt? „Nee, nee“, erklärte mir dann meine Freundin Katja von der Schlossverwaltung, „wir haben den Fontänenbrunnen vorzeitig winterfest gemacht. Auch das ist eine Energiesparmaßnahme. Gleiches gilt auch für den Löwenkopfbunnen, obwohl der energetisch nicht so ins Gewicht fällt.“ Die Beregnung werde sie aber ab und zu noch mal anschalten, „damit unsere Neuanpflanzungen nicht kaputtgehen“, meinte sie. Weiter fließt aber der Brunnen im Schlosshof mit Rücksicht auf den Sandstein und die Leitungen, um Schäden zu vermeiden. „Er hat aber eher unerheblichen Verbrauch, da die Wege kurz sind und nur eine Umwälzung stattfindet.“ Die Besucher, die zum Tag des offenen Denkmals am Sonntag erwartet werden, können diesen Brunnen noch plätschern hören und sich auf die Kulturspur zur Burg begeben. Übrigens steht der Tag in enger Verbindung mit dem Museum in Kloster Veßra. Den unterirdischen Gang vom Kloster zur Bertholdsburg, den es früher mal gegeben haben soll, habe ich noch nicht entdeckt. Nix für ungut, ich tauch erst mal wieder ab.

Wir gratulieren

Wir gratulieren **Charlotte Knop** aus Streufdorf zum 83. Geburtstag sowie all unseren Leserinnen und Lesern, die heute ihren Geburtstag begehen. Wir wünschen ihnen alles Gute und viel Gesundheit.

Kurz berichtet

Alkoholeinfluss: 56-Jähriger fährt in den Straßengraben

KÄSLITZ. Unter Alkoholeinfluss ist ein 56-jähriger Pkw-Fahrer am Sonntagmittag auf der Strecke von Eckartshausen in Richtung Käslitz verunfallt. Er verlor die Kontrolle über seinen PKW, kam nach rechts von der Fahrbahn ab und landete im Straßengraben. Während der Unfallaufnahme stellten die Beamten deutlichen Alkoholgeruch fest. Ein Test zeigte einen Wert von 1,39 Promille an. Zudem fuhr der Mann ohne eine gültige Fahrerlaubnis. Eine Anzeige war die Folge. Weil der Mann mehrfach äußerte, sich selbst etwas antun zu wollen, wurde er in ein Fachkrankenhaus eingewiesen.

Ihre Zeitung vor Ort

Lokalredaktion Hildburghausen:
Jan-Thomas Markert (Ltg.),
Cornell Hoppe (stv.), Daniela Rust, Katja Wollschläger,
Schleusinger Straße 16, 98646 Hildburghausen
Tel. (0 36 85) 4 48 20, Fax (0 36 85) 44 82 10
E-Mail: lokal.hildburghausen@freies-wort.de

Lokalsport Hildburghausen:
Lars Fritzlär
Tel. (0 36 81) 85 11 36, Fax (0 36 81) 85 12 11
E-Mail: lokalsport.hildburghausen@freies-wort.de

Leserservice (Abo, Zustellung):
Tel. (0 36 81) 8 87 99 96
E-Mail: aboservice@freies-wort.de

Anzeigenservice für Privatkunden:
Tel. (0 36 81) 8 87 99 97

Service-Fax: (0 36 81) 8 87 99 98

Anzeigenservice für Geschäftskunden:
Hildburghausen, Henneberger Land/Schleusingen
Tel. (0 36 85) 44 66 67, Fax (0 36 85) 44 82 30
E-Mail: rt.hildburghausen@hcs-medienwerk.de

Geschäftsstelle:
Gothaer Straße 9 (nahe Marktplatz), 98527 Suhl
Tel. (0 36 81) 79 24 13, E-Mail: suhl@avg-service.de
www.lesershop-online.de



„Hidden Places. Heimat durch das Objektiv betrachtet“ heißt das Fotoprojekt, das die Arbeiten von Neuntklässlern und Erwachsenen (Foto) am 18. September in einer Ausstellung vereinen soll. Am gestrigen Montag haben die Frauen und Männer des Erwachsenen-Workshops gemeinsam mit Mitarbeitern der Holzwerkstatt des Reha-Zentrums Lichtkästen gebaut. Fotos: Bastian Frank

Die Heimat im Fokus

Heimat ist Wohlfühlen. Heimat ist Geborgenheit. Doch wie sieht Heimat aus, wenn man sie durchs Objektiv betrachtet? Ein Fotokunst-Projekt des Hennebergischen Museums Kloster Veßra zeigt die Facetten.

Von Katja Wollschläger

KLOSTER VEßRA. Die Kirchturmspitze von Themar ist Heimat. Fotografiert vom Kronacher Anton Gäßlein. Seit zwei Jahren wohnt der 64-Jährige in Vachdorf, ist seiner Liebe gefolgt, sagt er lächelnd. Die ist in Themar zu Hause – und die Gegend hier sei gerade dabei, zur neuen Heimat zu werden. Momentan aber schlagen zwei Herzen in seiner Brust, denn eigentlich fühlt er sich als Oberfranke. „Sagen wir’s so: Ich bin ein Oberfranke, der sich im südthüringischen Franken eine Heimat aufbauen möchte.“

Heimat – jeder verbindet etwas anderes damit, löst aber ähnliche Gefühle aus. Durchs Kameraobjektiv haben sieben Frauen und Männer ihre Heimat genauer betrachtet – und besonders markante Punkte, „Hidden Places“ (Versteckte Plätze) festgehalten. Entstanden sind Fotos, die Geschichten erzählen. Gemeinsam mit Fotokünstlerin Samantha Font-Sala aus Erfurt und dem Autor Stefan Petermann aus Weimar hatten sich im ersten Teil des Foto-Projekts Neuntklässler und im zweiten Erwachsene auf den Weg gemacht, sich fotografisch und sprachlich mit dem Thema „Heimat“ auseinanderzusetzen. Wo komme ich her, wo gehöre ich hin und welche Orte wecken in mir ein heimatisches Gefühl? Diese Fragen hat jeder Workshopteilnehmer für sich versucht zu beantworten – in Worten, aber vor allem mit zwei Fotos. Erst gab’s Technik-Theorie – und



Für Wolfgang Härtel aus Rappelsdorf stehen die Tottenlache und seine Gartenbank für den Begriff Heimat. Beide Fotos warten nun in Leuchtkästen darauf, betrachtet zu werden.

dann die Praxis. „An zwei Tagen ging’s auf individuelle Foto-Pirsch. Aus 15 Fotomotiven wählte jeder letztendlich zwei aus. „Alle wurden zusammen mit der Fotokünstlerin besprochen – in Gruppen- und Einzelgesprächen“, sagt Museumspädagogin Annique Görlach. Und beim Texten, einer „schönen, aber schwierigen Komponente“, half schließlich Autor Stefan Petermann.

Monika Möller ist dabei eines noch einmal klar geworden: Heimat ist für sie die Stadt der Sieben Türme und die Werra, in der sie schwimmen gelernt hat. Sie liebt ihr Zuhause, die Blumenhecke – und kommt sie mal von einer Reise zurück, sieht den Eingefallenen Berg, dann weiß sie: Sie ist zu Hause! Auch ihr Enkel Marek hat am Projekt mitgewirkt, als einer der zehn Neuntklässler. Sein Simson-Foto hat seine Oma beeindruckt. „Es ist so schön“, sagt die 67-Jährige stolz.

Zwei Generationen und die Heimat

Texte und Bilder von zwei Generationen – Schülern und Erwachsenen – werden nun zu einer Ausstellung zusammengefügt, die am 18. September im KunstRaum des Museums

eröffnet werden soll. Sie erlaubt Einblicke in die unterschiedlichsten Perspektiven und Gedankenwelten zum Heimatbegriff.

Faszinierend findet Museumsdirektorin Claudia Krahnert nicht nur die entstandenen Arbeiten, sondern auch die Gruppendynamik. „Es war so, wie man es sich wünscht. Die Workshopteilnehmer wollen auch künftig in Verbindung bleiben“, bestätigt die Museumspädagogin, für die Heimat langsam greifbar wird. Sie, die von Berlin mit ihrer Familie in diesem Jahr nach Kloster Veilsdorf gezogen ist, stand dem Begriff skeptisch gegenüber. „Meine Mutter ist Irin, mein Vater Deutscher“, erzählt sie. Was bedeutet dann eigentlich Heimat? Heute ahnt sie es. „Wenn ich morgens mit dem Fahrrad hierher fahre, an Pferdekoppeln vorbei, habe ich eine Vorstellung davon.“ Südthüringen wird Heimat. Als sie das erzählt, leuchten ihre Augen – genau wie die Fotos in den Leuchtkästen aus Holz. Die sind Marke Eigenbau. Schließlich gibt’s doch quasi in der Nachbarschaft kompetente Helfer. Das Reha-Zentrum in Schleusingen und seine Holzwerkstatt in Oberrod. Steffen Roßbach und Schreiner-

Ein Kooperationsprojekt

Kooperation ist das Zauberwort. Nur durch sie ist das Fotokunst-Projekt „Hidden Places. Heimat durch das Objektiv betrachtet“ zustande gekommen. Die DKB-Stiftung war im Boot, die Thüringer Landeszentrale für politische Bildung, die Volkshochschule Hildburghausen und die Stiftung Rehabilitationszentrum Thüringer Wald. Dazu spendete die IT-Firma Micron Computersysteme aus Meiningen 1000 Euro – für die Ausstellung, die am 18. September um 11 Uhr im KunstRaum des Hennebergischen Museums Kloster Veßra eröffnet und bis zum 19. Februar 2023 zu sehen sein wird. Im Anschluss soll sie „wandern“.

meister Gabriel Schramm sind mit vier Mitarbeitern gekommen, um gemeinsam mit den Workshopteilnehmern zu werkeln. Und beiden Seiten macht’s großen Spaß.

Heimatverständnis wird komplexer

Die Wohlfühlatmosphäre genießt auch Christel Eppler aus St. Bernhard. Die 69-Jährige liebt ihre so geschichtsträchtige Heimat. Trotz der Moderne, die längst sichtbar ist. Nicht zu verkennen sind die Windräder, sie sich zwangsläufig aufs Bild drängen, wenn ihre Augen die geliebten Gleichberge suchen. Schön ist anders. Aber anders produziert keinen Strom... Ein Zwiespalt entsteht. „Es war sehr schwer, Worte zu finden, um die Gefühle zu beschreiben, die die Fotos in mir auslösen“, erzählt sie. Und Claudia Krahnert meint, den Grund dafür zu kennen: „Je älter, je lebenserfahrener, geprägter man wird, umso schwieriger wird es, mit einfachen Worten das zu umreißen, was Heimat für einen persönlich bedeutet.“ In anderen Worten: Heimat verändert sich mit Erfahrungen, Erlebnissen, Begegnungen – ein Für und Wider, ein Auf und Ab.

Seniorentag: „Wir sind gut vorbereitet“

Mit einem gemeinsamen Tag wollen Seniorenvertretungen und Seniorenbüro mit weiteren Partnern Hilfs- und Beratungsangebote für die Menschen im Landkreis vorstellen.

Von Cornell Hoppe

HILDBURGHAUSEN. An diesem Donnerstag, 8. September, ist es so weit, dann präsentieren sich nicht nur die Seniorenvertretungen des Landkreises auf dem Hildburghäuser Markt, dann sind auch zahlreiche andere Anbieter von Hilfsangeboten und Beratungsstellen mit beim 1. Seniorentag: Dorf-kümmerer und Sicherheitsbegleiter, Sportvereine, Krankenkassen, aber auch Bestattungsinstitute stellen sich vor. „Wir sind gut vorbereitet“, sagt Marion Seeber, Kreis-seniorenbeauftragte. Mit der Stadt habe man die genauen Standorte für die Stände bereits abgeklärt. „Wir wollen da thematisch zusammenpassende Angebote auch zusammen gruppieren“, sagt Marion Seeber. Sie hofft, dass das Angebot gut angenom-



Mit einem sogenannten Altersanzug können junge Menschen in die Lebenswelt älterer Menschen eintauchen. Symbolfoto: Antje Kanzler

men werde. Die Veranstaltung findet bewusst während des Markttages in der Kreisstadt statt. Dann seien viele ohnehin in der Stadt, nutzten die Möglichkeit, Wege zu erledigen, weiß Marion Seeber.

Nun haben die Menschen an diesem

Donnerstag noch einen Grund mehr, den Markt zu besuchen. Beginn des Seniorentags ist 10 Uhr mit einer kurzen Eröffnung vor dem historischen Rathaus. Von dort aus gebe es einen Rundgang mit Interessierten zu den Stationen des Seniorentags. Die sind

auf dem Markt, in der Unteren Marktstraße, der Apothekergasse und auf dem Schloßberg verteilt. Vor Ort wird es auch einige Besonderheiten geben: zum Beispiel eine Rikscha zum Personentransport, ein Pflegebett oder einen Altersanzug. Im Bürgersaal des historischen Rathauses gründet sich der Chor für einen Tag – wer mitsingen möchte, ist dort von 10.30 bis 11.30 Uhr herzlich willkommen.

Angebote sind keine Einbahnstraße

Man wolle aber nicht nur anbieten – die Seniorenbeauftragten wünschen sich, dass die Menschen mit ihren Themen auf sie zugehen. „Und wir wollen natürlich auch Feedback sammeln“, sagt Marion Seeber. Sowohl von den Besuchern wolle man wissen, wie dieses neue Veranstaltungsangebot ankommt. Aber auch von den Beteiligten sammeln man die Eindrücke, damit das Angebot gegebenenfalls im kommenden Jahr angepasst und verbessert werden könne.

Die Beteiligten haben zu dem Tag auch die Bürgermeister des Landkreises und die Kreisratsfraktionen sowie die Landtagsabgeordneten eingeladen. „Wir wollen zeigen, wie vielfältig die Seniorenarbeit bei uns ist“, so Marion Seeber.